

Elżbieta Krulak-Kempisty
Rosanda Marija Meško
Dejan Kramžar
Marjetka Marko
Andreea Rusen

Limba modernă
Germană
Nivel A1.2
Ghidul profesorului

art

Klett

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	6
Modul 1: Mein Alltag	10
Lektion 1.1: Das ist meine Familie	12
Lektion 1.2: Wir haben sturmfrei	16
Lektion 1.3: So ist mein Tag	20
Modul 2: Meine Pläne	24
Lektion 2.1: Wir fahren nach Berlin!	26
Lektion 2.2: Ich habe Geburtstag	29
Lektion 2.3: Endlich Ferien!	32
Didaktisierung der Hauptvideos	35
Lösungen	
Lehrbuch	41
Arbeitsbuch	45
Zusatzmaterialien	
Arbeitsblätter	53
Lektion 1.1. Arbeitsblatt 1: Lenas Familie (Differenzierung zu Aufgabe 1a im LB)	
Lektion 1.1. Arbeitsblatt 2: Welche Tiere sind das?	
Lektion 1.1. Arbeitsblatt 3: Tier-Steckbrief	
Lektion 1.1. Arbeitsblatt 4: Aufgaben (Differenzierung – leicht)	
Lektion 1.1. Arbeitsblatt 5: Aufgaben (Differenzierung – schwer)	
Lektion 1.2. Arbeitsblatt 6: Partnerdiktat (Schreibvorlage)	
Lektion 1.2. Arbeitsblatt 7: Planung im Haushalt	
Lektion 1.2. Arbeitsblatt 8: Wo ist das?	
Lektion 1.3. Arbeitsblatt 9: Morgenroutine (zu Aufgabe 5 im LB)	
Lektion 1.3. Arbeitsblatt 10: Aufgaben (Differenzierung – leicht)	
Lektion 1.3. Arbeitsblatt 11: Aufgaben (Differenzierung – schwer)	
Arbeitsblatt 12: Tierisch gut! (zu „Das Lehrbuch präsentiert“)	
Lektion 2.1. Arbeitsblatt 13: Versteckte Wörter	
Lektion 2.1. Arbeitsblatt 14: Aufgaben (Differenzierung – leicht)	
Lektion 2.1. Arbeitsblatt 15: Aufgaben (Differenzierung – schwer)	
Lektion 2.2. Arbeitsblatt 16: Kleidung	
Lektion 2.2. Arbeitsblatt 17: Eine mysteriöse Geburtstagskarte	
Lektion 2.2. Arbeitsblatt 18: Aufgaben (Differenzierung – leicht)	
Lektion 2.2. Arbeitsblatt 19: Aufgaben (Differenzierung – schwer)	
Lektion 2.3. Arbeitsblatt 20: Wo/Wohin in den Ferien?	
Lektion 2.3. Arbeitsblatt 21: Aufgaben (Differenzierung – leicht)	
Lektion 2.3. Arbeitsblatt 22: Aufgaben (Differenzierung – schwer)	
Arbeitsblatt 23: Party-Check (zu „Das Lehrbuch präsentiert“)	

Arbeitsblätter zu den Hauptvideos	92
Arbeitsblatt zu Hauptvideo 1.1	
Arbeitsblatt zu Hauptvideo 1.2	
Arbeitsblatt zu Hauptvideo 1.3	
Arbeitsblatt zu Hauptvideo 2.1	
Arbeitsblatt zu Hauptvideo 2.2	
Arbeitsblatt zu Hauptvideo 2.3	
Kopiervorlagen	104
Lektion 1.1. Kopiervorlage 1: Bildkärtchen (Berufe)	
Lektion 1.1. Kopiervorlage 2: Was bin ich?	
Lektion 1.2. Kopiervorlage 3: Partnerdiktat	
Lektion 1.2. Kopiervorlage 4: Wörtermemory	
Lektion 1.3. Kopiervorlage 5: Wohin gehen wir? (zu Aufgabe 12 im LB)	
Lektion 1.3. Kopiervorlage 6: Darf ich ...? (zu Aufgabe 14 im LB)	
Lektion 1.3. Kopiervorlage 7: Wohin? oder Wo?	
Lektion 2.1. Kopiervorlage 8: Was machen wir?	
Lektion 2.2. Kopiervorlage 9: Brettspiel	
Lektion 2.3. Kopiervorlage 10: Wohin möchtest du fahren? (zu Aufgabe 18 im LB)	
Lektion 2.3. Kopiervorlage 11: Lösungen zu Arbeitsblatt 20	
Lektion 2.3. Kopiervorlage 12: Das große A1-Quiz	
Tests	123
Test zu Lektion 1.1	
Test zu Lektion 1.2	
Test zu Lektion 1.3	
Test zu Lektion 2.1	
Test zu Lektion 2.2	
Test zu Lektion 2.3	
Lösungen Zusatzmaterialien	136

Auf der Webseite www.manualedigitaleart.ro

Lehrskizzen

Lehrskizzen zu Modul 1

Lehrskizzen zu Modul 2

Abkürzungen im Lehrerhandbuch

LHB	Lehrerhandbuch
LB	Lehrbuch
AB	Arbeitsbuch
L	Lehrkraft/Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler(n)
PL	Plenum
GA	Gruppenarbeit
PA	Partnerarbeit
EA	Einzelarbeit

Einleitung

Das Lehrwerk (Limba modernă. Germană. Nivel A1.2)

Das Lehrwerk fördert durch seinen Charakter das Blended Learning. Die gedruckte Version und die digitale Version stützen das Lernprozess und die Kommunikation zwischen Lernenden und Lehrenden. Am Anfang des Lehrbuches kann man die allgemeine und spezifische Fertigkeiten finden. Am Ende des Lehrbuches kann man eine Alphabetische Wortliste, Glossar Deutsch – Rumänisch und die Lösungen finden.

Das Lehrwerk ist durch realitätsnahe, authentische Situationen aus dem Alltagsleben der Jugendlichen geprägt, die sich zu fortlaufenden, durch kurze Videofilme unterstützte Lektionsgeschichten aufbauen. Der in die Lektionsgeschichten eingebettete Lernstoff wird kommunikativ vermittelt. Der Wortschatz ist alters- und zielgruppengerecht, die Grammatik wird kleinschrittig und zyklisch im situativen Kontext eingeführt, die Progression ist flach. Die grammatischen Strukturen werden innerhalb der Lektionen gut erkennbar in farbig hinterlegten Kästen dargestellt. Landeskunde und Aussprache (Phonetik) sind in die Lektionen integriert.

Der Unterricht mit **dem Lehrwerk** bietet viel Freiraum für Interaktion und spielerisches Probieren. Motivierende und spielerische Elemente sind genau auf die Zielgruppe zugeschnitten. Vielfältige Textsorten wie Chats, Forumseinträge, Hauls, Internetkommentare, Skypegespräche usw. reflektieren die mediale Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und heben die Nutzung der elektronischen Medien hervor. **Das Lehrwerk** unterstützt außerdem einen binnendifferenzierenden und fächerübergreifenden Unterricht.

Das Lehrwerk umfasst fünf Komponenten:

- Lehrbuch – gedruckte Version (Limba modernă. Germană. Nivel A1.2)
- Lehrbuch – digitale Version (www.manualedigitaleart.ro)
- Arbeitsbuch (Limba modernă. Germană. Nivel A1.2. Caietul elevului)
- Lehrerhandbuch (Limba modernă. Germană. Nivel A1.2. Ghidul profesorului)
- Lehrskizzen (www.manualedigitaleart.ro)

Das Lehrbuch – die gedruckte Version

Das Lehrbuch ist durch seine modulare Struktur gekennzeichnet: **zwei Module mit je drei Lektionen**, also 6 Lektionen. Die farblich unterschiedliche Gestaltung jedes Moduls vereinfacht die Orientierung im Buch.

Jedes Modul beginnt mit einer **Motivationsdoppelseite**, auf der das Rahmenthema des Moduls präsentiert wird. Bilder, wenige kurze Texte (zu Beginn einzelne Wörter, der Textanteil erhöht sich von Modul zu Modul) und ein bis zwei spielerische Aufgaben liefern Sprechansätze und sollen das Interesse der Schülerinnen und Schüler wecken sowie vorhandene Vorkenntnisse aktivieren.

Im Kasten **Wir lernen** sind außerdem die Lernziele der nachfolgenden Lektionen in Form von Kann-Beschreibungen aufgeführt.

In den drei Lektionen eines Moduls werden auf jeweils 8-10 Seiten mehrere kleine **Situationen** aus dem Alltagsleben der Jugendlichen präsentiert, die durch gelb umrahmte Fotos gut sichtbar illustriert werden. Die **Memo**-Kästchen dienen der Erläuterung der im Situationskontext eingeführten grammatischen Phänomene und sind oft von den Schülerinnen und Schülern zu ergänzen. Die neuen und nützlichen Redemittel werden in den **So sagt man's**-Feldern hervorgehoben.

Die mit einer Zielscheibe versehenen Lernstrategie-Kästchen führen Lerntipps ein, die den Schülern und Schülerinnen helfen, sich bestimmte Grammatik- oder Wortbildungsregeln einfacher zu merken.

Jede Lektion bietet **Portfolioaufgaben** (P) an, das heißt produktive Aufgaben, die die individuellen Produkte der Schüler und Schülerinnen darstellen. Diese sollten in einer individuellen Kursmappe gesammelt werden. Die interkulturelle Dimension von Lehrwerk ergibt sich aus den Aufgaben, bei denen die Schüler und Schülerinnen einen Vergleich zur eigenen Kultur und Sprache ziehen.

Das Lehrbuch bietet zur Unterstützung der Lektionsgeschichte in jeder Lektion ein integriertes **Hauptvideo** an, das die Protagonisten in verschiedenen Alltagssituationen zeigt. Die Filme erwecken von der Machart her den Eindruck, als hätten die Protagonisten selbst sie gedreht. Das soll die Schülerinnen und Schüler dazu motivieren, eigene Videos zu verschiedenen Themen zu produzieren.

Durch die wechselnde Positionierung der Videos innerhalb der Lektionen wird Abwechslung bei der Gestaltung des Unterrichts erzielt. Wenn das Video am Anfang der Lektion steht, soll vor allem das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der Lektion geweckt werden. Steht das Video in der Mitte, werden neue grammatische Strukturen präsentiert und der Wortschatz zum Thema erweitert und verdeutlicht. Das Video am Ende einer Lektion dient der Zusammenfassung des Erlernten und dem Transfer der Inhalte auf neue Situationen.

Im Lehrerhandbuch werden darüber hinaus erweiterte Didaktisierungsvorschläge und zusätzliche Arbeitsblätter zum Hauptvideo angeboten.

In jeder Lektion gibt es mindestens eine integrierte **Aufgabe zur Aussprache**, die meist dreischrittig aufgebaut ist: Zunächst werden die Schülerinnen und Schüler für das entsprechende Thema sensibilisiert, dann trainieren sie die Aussprache durch Nach- oder Mitsprechen, abschließend werden sie zur Entwicklung produktiver Fertigkeiten angeregt.

Landeskunde wird zum einen in den authentischen Situationen der einzelnen Lektionen dargestellt. Zum anderen wird am Ende jedes Moduls ein landeskundliches Thema auf der Seite **Das Lehrbuch präsentiert** in Form von Lesetexten herausgegriffen. Die Gestaltung der Seite mutet wie eine Jugendzeitschrift an und weckt das Interesse der Jugendlichen. Im Lehrbuch wurde bewusst auf eine Didaktisierung dieser Lesetexte verzichtet, denn die Schülerinnen und Schüler sollen hier Gelegenheit zum entspannten Lesen in der Fremdsprache erhalten. Für alle, die die Lesetexte im Unterricht intensiver behandeln möchten, werden im Lehrerhandbuch Vorschläge zur Didaktisierung angeboten.

Auf die Landeskunde folgt ein **Projekt**, das die Schülerinnen und Schüler zur praktischen Anwendung des gelernten Stoffes und zum handlungsorientierten Lernen motivieren soll. Die Durchführung erfolgt in Gruppen in der Regel in der Schule. Am Ende eines jeden Projekts steht ein Produkt, etwa in Form eines selbstgebastelten Spiels oder eines Quiz, das im Unterricht gespielt wird.

Jedes Modul schließt mit der systematischen Grammatikzusammenfassung **Meine Grammatik** und einer Doppelseite zur Selbstevaluation **Das kann ich schon** ab.

Am Ende des Lehrbuches steht eine **alphabetische Wortliste** mit dem in den Lektionen eingeführten Wortschatz zur Verfügung. Die fettgedruckten Einträge kennzeichnen den Wortschatz des Zertifikats Deutsch des Goethe-Instituts.

Die Symbole der Aktivitäten im Lehrbuch sind:



Das Lehrbuch – die digitale Version (www.manualedigitaleart.ro)

Das Lehrbuch hat auch eine digitale Version auf der Website www.manualedigitaleart.ro. Die digitale Version hat einen ähnlichen Inhalt wie die gedruckte Version und enthält interaktive multimediale Lernaktivitäten, die einen kognitiven Mehrwert bieten.

Die Symbole der Aktivitäten im digitalen Lehrbuch sind:



Das Arbeitsbuch (Limba modernă. Germană. Nivel A1.2. Caietul elevului)

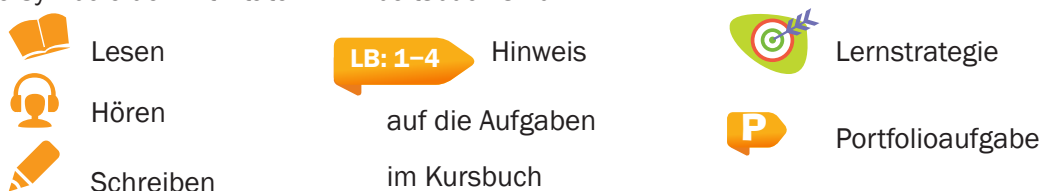
Im Arbeitsbuch werden die im Lehrbuch eingeführten grammatischen Strukturen sowie der Wortschatz und die Redemittel durch kreative und innovative – sowohl reproduktive als auch teilproduktive und produktive – Aufgaben gefestigt und eingeübt. Das Arbeitsbuch erscheint in Farbe, was die Schülerinnen und Schüler zusätzlich motivieren soll. Jedes Modul wird durch eine Rätselaufgabe auf der **Motivationsseite** eingeleitet. Am Ende jedes Moduls gibt es die sogenannten **Aktionsseiten**. Die Aufgabenstellung dieser Seiten sieht, im Gegensatz zu den Projektseiten im Lehrbuch, vor, dass sich die Schülerinnen und Schüler in Einzelarbeit zu Hause komplexeren Aufgaben widmen, bei denen sie durch autonomes Lernen ihre Kenntnisse einerseits zusammenfassen, andererseits ihren eigenen Interessen folgen, ihre Kompetenzen durch Recherchen erweitern und Produkte erarbeiten können, z. B. ein eigenes Video, einen Flyer, ein Plakat oder eine Webseite.

Im **Prüfungstraining** werden alle vier Fertigkeiten trainiert. **Das Lehrwerk** bereitet die Schülerinnen und Schüler gezielt auf das Zertifikat „Fit in Deutsch“ des Goethe-Instituts und auf die DSD1-Prüfung vor.

Der Wortschatz wird auf den Seiten **Mein Wortschatz** nochmals zusammengefasst und durch Aufgaben nach Inhalt oder Form geordnet und gefestigt.

Alle Aufgaben in den Lektionen sind in drei Schwierigkeitsgrade (leicht, mittelschwer und schwer) differenziert, die allerdings im Arbeitsbuch selbst nicht sichtbar gekennzeichnet sind, um vor allem schwächere Schülerinnen und Schüler nicht abzuschrecken. Die Schwierigkeitsgrade sind für die Lehrkräfte im Lehrerhandbuch am Ende jeder Lektion angegeben.

Die Symbole der Aktivitäten im Arbeitsbuch sind:



Das Lehrerhandbuch (Limba modernă. Germană. Nivel A1.2. Ghidul profesorului)

Das vorliegende Lehrerhandbuch bietet didaktische Kommentare zu allen Teilen des Lehrwerks sowie optionale zusätzliche und alternative Übungsvorschläge und Zusatzmaterialien zu ausgewählten Aufgaben im Lehrbuch. Im Fokus steht die Unterstützung der Lehrkräfte mit dem Ziel, einen motivierenden, für heterogene Gruppen und fächerübergreifend geeigneten Unterricht durchzuführen.

Das Lehrerhandbuch ist wie das Lehrbuch modular aufgebaut. Zu Beginn jedes Moduls werden die Lernziele sowie die Motivationsdoppelseite, die Seite „Das Lehrbuch präsentiert“ und das Projekt genau beschrieben und Vorschläge zur Didaktisierung gemacht.

Für einen schnellen Überblick steht am Anfang jeder Lektion eine **detaillierte Übersicht** über die Lerninhalte und die Zusatzmaterialien sowie eine kurze Zusammenfassung der jeweiligen **Lektionsgeschichte**.

Auf den Folgeseiten werden zum einen detaillierte **Spielbeschreibungen** für alle Spiele und spielerischen Aufgaben im Lehrbuch gegeben, zum anderen werden **Zusatzaufgaben** zur **Binnendifferenzierung**, für einen **fächerübergreifenden Unterricht** und zur weiteren, spielerischen Übung und Festigung des Lernstoffes angeboten. Dabei stehen **kooperative Lernformen** und **Methoden** im Vordergrund, die das spielerische und bewegte Lernen fördern. Am Ende jeder Lektion sind die Niveaustufen der Aufgaben im Arbeitsbuch aufgeführt.

In einem separaten Kapitel werden **Didaktisierungsvorschläge zu den Hauptvideos** und den Arbeitsblättern zu jedem Hauptvideo gemacht.

Das Lehrerhandbuch enthält im Anhang alle **Lösungen** zum Lehrbuch, zum Arbeitsbuch und zu den Zusatzmaterialien.

Lehrskizzen zu jeder einzelnen Unterrichtseinheit unterstützen die Lehrkräfte bei der Unterrichtsgestaltung (www.manualedigitaleart.ro).

Die **Zusatzmaterialien** im Überblick:

- ✓ **differenzierende Arbeitsblätter** (in zwei verschiedenen Niveaustufen:
☼ = leicht, ☼☼ = schwer) für eine Binnendifferenzierung im Unterricht
- ✓ **Arbeitsblätter** zum spielerischen Üben und Festigen
- ✓ **6 Arbeitsblätter zu den Hauptvideos** im Lehrbuch
- ✓ **Kopiervorlagen** (Bild- und Wortkärtchen, Brettspiele, Quiz-Fragekärtchen, usw.)
- ✓ **Tests** (je ein Test pro Lektion)

Mein Alltag

Lernziele

Im Modul 1 stehen die Themen Familie (inklusive Haustiere), Berufe, Wohnen und Alltag im Mittelpunkt.

Zu Beginn des Moduls lernen die S in **Lektion 1.1** Lena und ihre Patchworkfamilie kennen. Sie sprechen über ihre eigene Familie und stellen einzelne Familienmitglieder mit Namen, Alter und Beruf vor. Außerdem beschreiben sie mit einfachen Worten Sympathie oder Antipathie gegenüber Geschwistern. Abschließend lernen die S Wünsche zu formulieren und Argumente vorzubringen, indem sie über den Wunsch nach einem Haustier sprechen.

In **Lektion 1.2** beschreiben die S ihr Zuhause (Haus oder Wohnung), benennen Räume und Einrichtungsgegenstände und wo sich diese befinden. Ausgehend von Lenas Streit mit ihrer Schwester Klara um Hausarbeiten, die ihre Mutter den beiden aufgetragen hat, sprechen sie über eigene Pflichten und darüber, was sie gern oder nicht so gern im Haushalt erledigen. Die mündliche Sprachkompetenz wird um Bitten und Anweisungen (Imperativ) ergänzt, was vor allem in der Interaktion zwischen Eltern und Kindern, aber auch unter Geschwistern, relevant ist.

In **Lektion 1.3** lernen die S Alicias Tagesablauf kennen und berichten über ihren eigenen Alltag. Sie sprechen über Alltagsroutinen wie Aufstehen, Duschen, In-die-Schule-Gehen usw., aber auch darüber, was sie in ihrer Freizeit (mit Freunden) machen (sich fürs Kino oder die Disco verabreden). In diesem Kontext werden auch Uhrzeiten und Tageszeiten eingeführt. Sie lernen, sich zu verabreden, einen Termin und einen Treffpunkt für eine Unternehmung mit Freunden zu vereinbaren und die Eltern um Erlaubnis zu fragen.

Motivationsdoppelseite

Neben themenrelevanten Bildern enthält die Motivationsseite zum Einstieg ins Modul 1 zum ersten Mal auch einen höheren Textanteil. Es empfiehlt sich, an dieser Stelle mit den S den Umgang mit unbekanntem Wortschatz zu thematisieren.

Vorschlag zur Didaktisierung:

Präsentieren Sie die Doppelseite im Plenum. Die S ordnen die Bilder den Begriffen zu (Aufgabe 1). Das Wort *Familie* ist zwar neu, lässt sich aber vom englischen *family* herleiten. Das Wort *Wohnung* kommt von *wohnen*; dieses Verb wurde bereits in Lektion 1.1 eingeführt. Der Begriff *Tagesablauf* kann dann mithilfe der drei verbleibenden Bilder (Bild S, I und M) im Plenum erschlossen werden.

Fordern Sie die S anschließend auf, mithilfe der Bildimpulse eigene Assoziationen zu den drei Begriffen anzustellen. Beispiele:

Bei „*Familie*“ denke ich an meine Geschwister, meine Eltern, meine ..., aber auch an mein Haustier.

Bei „*Wohnung*“ denke ich an mein Zuhause/mein Zimmer, an Hausarbeit ...

Bei „*Tagesablauf*“ denke ich an meinen Wecker, der am Morgen klingelt, an die Schule, an Freunde, mit denen ich etwas unternehme ...

Sturmfrei ist sehr beliebt bei Jugendlichen der relevanten Altersgruppe und das Lösungswort der Aufgabe 2. Sie eignet sich sehr gut für einen Wettbewerb: Derjenige/Diejenige S, der als erstes das Lösungswort ermittelt hat, steht auf.

Er/Sie nennt das Wort und liest die Definition auf dem Kärtchen vor, die Sie zuvor notiert haben, z. B. „Sturmfrei: Die Eltern sind nicht zu Hause. Man kann Freunde einladen und eine Party machen.“

Viele der Wörter aus den Sätzen 1-9 sind unbekannt und werden erst in den folgenden Lektionen eingeführt. Fordern Sie die S auf, bereits bekannte Wörter zu markieren, z. B. *sechs Uhr, Taxi, Party, wohnt, Familie, Samstagabend*, und diese Sätze zuerst einem Bild zuzuordnen. Die verbleibenden Sätze können dann durch intelligentes Raten zugeordnet werden.

Tipp

Sprechen Sie mit den S über die verwendeten Strategien zur Erschließung der Bedeutung neuer Wörter und zur Lösung von Zuordnungsaufgaben.

Landeskunde „Das Lehrbuch präsentiert“

Vorschläge zur Didaktisierung der Lesetexte „Tierisch gut! Tiere aus Deutschland, Österreich und der Schweiz“:

Lückentexte

Drucken Sie die Lückentexte vom → **Arbeitsblatt 12** aus. Je zwei S erhalten zwei der Texte und tragen in PA die fehlenden Wörter ein. Im Plenum werden die Ergebnisse überprüft.

Fragen zum Text (Leseverstehen)

Stellen Sie im Plenum Fragen zu den Texten, z. B.: *Welches Tier ist am ältesten? / Welche Tiere sind Filmstars? / Welche Tiere gibt es wirklich, welche sind nur Fantasie? / Aus welchem Land kommt Kommissar Rex/Biene Maja/und ...? / Was für ein Tier ist Maja/Rex/Hannes/Finn/Pingu/Björk? / ...*

Kulturelles Bewusstsein

Leiten Sie nach dem Lesen ein Gespräch über „prominente“ Tiere (Tierstars) im eigenen Land ein. Beispiele: *Gibt es diese Serie bei uns/in meinem Land? / Wie heißt ihr Titel? / Magst du diese Serie? / Welche Tiere sind das Symbol für meine Stadt, mein Land? / Gibt es in unserer Kultur Fantasie-Tiere?* Notieren Sie die Antworten an der Tafel. Falls ausreichend Zeit ist, können die S in Gruppen einen ähnlichen Text über eines der Tiere (an der Tafel)

schreiben. Hängen Sie die Texte im Klassenzimmer auf und geben Sie den S Zeit, umherzugehen und alle Texte zu lesen.

Präsentation

Teilen Sie die Klasse in sechs Gruppen ein (pro Tier eine Gruppe). Jede Gruppe bereitet über das zugeweilte Tier eine Präsentation mit Bildern und kurzem Text vor (Poster). Die S können im Internet ein Bild suchen, eigene Bilder machen (Zeichnungen, Collage), sich verkleiden usw. Das Tier wird dann möglichst lebendig, interessant und attraktiv vor der Klasse präsentiert.

Projekt „Unser Schilderquiz“

Die S basteln Schilder (analog zu Straßenschildern) für ein Quiz, bei dem die Modalverben *können, dürfen* und *müssen* verwendet werden (Transfer).

Material: Papierbögen, Filzstifte oder Farbstifte, Schere und Klebstoff. Um wertvolle Unterrichtszeit zu sparen, können Sie vorgefertigte Schilderkonturen in ausreichender Menge in den Unterricht mitbringen.

Phase 1: Klären Sie im Plenum die Idee und die Fragen unter Punkt 1.

Phase 2: Die S bilden sechs Gruppen und sammeln Ideen zu einem der sechs vorgegebenen Themen (siehe Fotos). Jede Gruppe bastelt vier Schilder zu ihrem Thema mit folgenden Aussagen: „das kann man hier“, „das kann man hier nicht“, „das darf man hier nicht“ und „das muss man hier“. Jedes Schild sollte illustriert sein. Auf die Schildrückseite schreiben die S einen zutreffenden Satz, z. B. *Im Unterricht darf man nicht schlafen*.

Phase 3: Quiz – Schilder raten. Die Gruppen präsentieren nacheinander ihre Schilder vor der Klasse. Sie schreiben ihr Thema (siehe Punkt 1: Die Idee) an die Tafel, halten dann ein Schild nach dem anderen hoch und fragen z. B.: *Was muss man im Internet machen? oder Was darf man im Internet nicht?* usw. Die S der anderen Gruppen versuchen die Bedeutung des Schildes zu erraten. Dabei sollte in ganzen Sätzen geantwortet werden: *Im Internet muss man ...*

Das ist meine Familie

Thema	Familie; Berufe; Haustiere
Lernziele	Familienmitglieder benennen; über die Familie sprechen; über das Verhältnis zu Geschwistern sprechen; Personen beschreiben; Sympathie/Antipathie ausdrücken; Berufe benennen und darüber sprechen; beschreiben, was jemand beruflich macht; Haustiere benennen und beschreiben; Blogbeiträge lesen und verstehen
Grammatik	Possessivpronomen im Singular: <i>mein(e), dein(e), sein(e), ihr(e)</i> ; Personalpronomen im Akkusativ: <i>mich, dich, ihn, sie</i> ; die schwachen Verben <i>arbeiten, starten und finden</i> ; die starken Verben <i>fahren, schlafen und waschen</i> ; die männliche und weibliche Form bei Berufsbezeichnungen; Pluralbildung bei Nomen (Tiere)
Wortschatz	Verwandschaftsbezeichnungen: <i>Mutter, Bruder, Onkel</i> usw.; Berufe: <i>Sekretärin, Kellnerin, Koch, Polizist, Taxifahrer, Lehrerin, Arzt, Verkäuferin</i> ; Haustiere: <i>Hund, Kaninchen</i> usw.
Phonetik	Kurze und lange Vokale: <i>Mutter</i> vs. <i>Bruder</i> ; Zungenbrecher mit [ts]
Zusatzmaterialien	Kopiervorlage 1: Bildkärtchen (Berufe) Kopiervorlage 2: Was bin ich? Arbeitsblatt 1: Lenas Familie (Differenzierung zu Aufgabe 1a) Arbeitsblatt 2: Welche Tiere sind das? Arbeitsblatt 3: Tier-Steckbrief Arbeitsblatt 4: Aufgaben (Differenzierung – leicht) Arbeitsblatt 5: Aufgaben (Differenzierung – schwer) Test zu Lektion 1.1
Hauptvideo	Arbeitsblatt zu „Lenas Welt“

Lektionsgeschichte

Im Mittelpunkt der Geschichte in Lektion 1.1 stehen Lena (Jans Cousine aus Ingelheim) und ihre Familie.

Lena erklärt ihrem Halbbruder Simon die ziemlich komplizierten Beziehungen ihrer Patchworkfamilie (Hörtext Aufgabe 1): Die Mutter von Lena und Klara heißt Kerstin. Sie ist geschieden (von Knut Köster, der nun in Berlin lebt, siehe Lektion 1.2) und jetzt mit Simons Vater, Jörg Hoffmann, verheiratet. Lena und Klara heißen mit Nachnamen Köster wie ihr Vater Knut. Ihre Mutter hat den Namen ihres zweiten Mannes angenommen und heißt mit Nachnamen Hoffmann.

Mit ihrer Schwester Klara hat Lena ein Problem. Seit Klara einen Freund (Leon) hat, hat sie kaum noch Zeit für ihre Schwester. Lena gefällt das nicht und sie fragt in einem Jugendforum um Rat. Alicia antwortet ihr und versucht sie zu trösten. Auch Alicia

ärgernt sich über ihren Bruder Diego, weil er andauernd vorm Computer sitzt und wenig Sozialkontakte hat.

Lena führt im Internet einen eigenen Öko-Blog, den sie „Lenas Welt“ nennt. Dafür produziert sie ein Video: ein Interview mit ihrem Stiefvater Jörg Hoffmann (Video Aufgabe 9 und Hörtext Aufgabe 11). Sein Job als Referent bei der Organisation Natura ist interessant. Alicia und Anton kommentieren das Video.

Zum Schluss versucht Lena ihre Eltern zu einem Haustier zu überreden (Hörtext Aufgabe 15), aber die sind dagegen. Mit allen möglichen Argumenten versuchen sie Lena zu überzeugen, dass das nicht geht. Höchstens mit Goldfischen wäre Lenas Mutter einverstanden, aber Lena findet Fische langweilig. Also gibt es kein Haustier.

Zusatzaufgabe zu Aufgabe 1 im LB

Einstieg in die Lektion → Aufgabe 1a

Zeigen Sie, z. B. mithilfe einer Dokumentenkamera, das Bild ohne den Text und stellen Sie Einstiegsfragen, zum Beispiel:

L: *Wer sind die zwei Kinder auf dem Foto?*

S: *Das sind Lena und Simon.*

L: *Was machen Sie?*

S: *Sie haben ein Buch. / Sie sprechen über ihre Familie. / Sie lachen.*

Spielen Sie dann den Hörtext ab und lassen Sie die S die Aufgabe 1a lösen.

Binnendifferenzierung: Für stärkere S kann alternativ zur Aufgabe im LB auch eine anspruchsvollere Höraufgabe gemacht werden. Drucken Sie dazu das → **Arbeitsblatt 1** in Klassensatzstärke aus. Es enthält alle Sätze des Gesprächs zwischen Lena und Simon durcheinander. Die S hören den Text und nummerieren die Sätze in der richtigen Reihenfolge. Danach verfahren die S wie in Aufgabe 1b angegeben.

Info

Patchworkfamilie

Der Begriff Patchwork kommt ursprünglich aus dem Amerikanischen und bezeichnet einen aus unterschiedlichen Mustern zusammengesetzten Stoff. Als Patchworkfamilie werden umgangssprachlich Familien bezeichnet, in denen außer den gemeinsamen Kindern auch Kinder aus früheren Beziehungen der Eltern leben.*

Nicht gemeinsame Kinder in Patchworkfamilien sind **Halb**geschwister (**Halb**bruder, **Halb**schwester). Die nicht leiblichen Eltern heißen **Stief**vater bzw. **Stief**mutter.

*Quelle: Duden Band 1, Die deutsche Rechtschreibung, Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, Mannheim 2006

Aktionsseite Aufgabe 1 im AB nach Aufgabe 5 im LB

Mach einen Stammbaum.

Zur Festigung des Wortschatzes und zum Abschluss des Themas Familienstammbaum bietet sich Aufgabe 1 von der Aktionsseite im Arbeitsbuch an.

Sprachfertigkeit: Sprechen.

Ziel: Die eigene Familie beschreiben; den Wortschatz und die Grammatik (Possessivpronomen) festigen.

Sozialform: EA, PA, PL.

Material: Ein festes DIN-A4- oder DIN-A3-Blatt, aus der eine Baumform ausgeschnitten werden kann; Schere.

Vorbereitung: Wenn der Stammbaum im Unterricht erstellt wird, bitten Sie die S rechtzeitig, Fotos von Familienmitgliedern mitzubringen (möglichst Porträtaufnahmen).

Verlauf: Die S zeichnen/basteln den Stammbaum ihrer Familie im Unterricht oder als Hausaufgabe. Im Unterricht stellen die S ihre Familie in GA oder im PL vor.

Variante: Falls die Schreibfertigkeit geübt werden soll, können die S anhand des Stammbaums einen kurzen Text über ihre Familie schreiben.

Spielbeschreibung zu Aufgabe 4b im LB

Wer ist das? Ratet die Namen.

Sprachfertigkeit: Leseverstehen, Sprechen.

Ziel: Verwandtschaftsverhältnisse beschreiben.

Sozialform: GA, fünf bis sechs S pro Gruppe.

Material: Die Zettel, welche die S im Rahmen der Aufgabe 4a geschrieben haben.

Verlauf: Die Zettel aus Aufgabe 4a werden gemischt und verdeckt auf dem Tisch ausgelegt. Ein S zieht einen Zettel und liest den Text vor. Wichtig: Weisen Sie die S darauf hin, dass sie beim Vorlesen den Namen der beschriebenen Person nicht nennen, sondern durch *sie* oder *er* ersetzen sollen. Die anderen S der Gruppe hören zu und versuchen, den Namen zu erraten. Wer richtig geraten hat, zieht den nächsten Zettel.

Achten Sie darauf, dass die S beim Raten nicht nur den Namen, sondern ganze Sätze sagen, z. B. *Das ist Christian. / Ist das Christian?*

Variante 1: Statt mit den eigenen können die S auch mit den Zetteln einer anderen Gruppe spielen.

Variante 2: Um Wettbewerbscharakter zu erzeugen, können Punkte für jede richtige Antwort vergeben werden.

Variante 3: Bringen Sie Bewegung in den Unterricht. Für jede falsche Antwort müssen die S eine Kniebeuge machen.

Zusatzaufgabe zu Aufgabe 8 im LB

Einen Forumsbeitrag schreiben

Sprachfertigkeit: Schreiben.

Ziel: Das Verhältnis zu einem Bruder/einer Schwester (schriftlich) beschreiben.

Verlauf: Zur Festigung der Schreibfertigkeit können die S nach der mündlichen Aufgabe im LB einen kurzen Text analog zu Lenas Forumseintrag in Aufgabe 6 schreiben. Alternativ kann auch über ein anderes Familienmitglied geschrieben werden. Die Schreibaufgabe kann als Hausaufgabe erledigt werden.

Aktionsseite Aufgabe 3 im AB nach Aufgabe 11 im LB

Mach ein Interview.

Zum Abschluss des Themas Jobs/Berufe machen die S ein Interview mit einem Familienmitglied und stellen die Person in der Klasse vor.

Sprachfertigkeit: Schreiben, Sprechen.

Ziel: Den Wortschatz und die Syntax (besonders Fragen) zum Thema Berufe festigen; Berufsbezeichnungen in der Muttersprache und in Deutsch vergleichen.

Sozialform: EA, PL.

Verlauf: Die S führen in ihrer Muttersprache ein Interview mit einem Elternteil und/oder einer/einem berufstätigen Verwandten (oder Nachbarn). Dazu bereiten sie im Unterricht mögliche Fragen vor, die zunächst auf Deutsch an die Tafel geschrieben und dann gemeinsam übersetzt werden (siehe auch Lenas Interview mit Jörg):

Wie heißt du und wo arbeitest du?

Wie heißt dein Job?

Was macht ein ...?

Was sind deine Aufgaben?

Was macht man da?

Und wie ist dein Tag im Büro/in der Schule/...?

Wer ist dein Chef?

Magst du deinen Beruf? / Gefällt dir dein Job?

Weisen Sie die S darauf hin, dass sie während des Interviews Notizen machen sollten. Das Interview kann auch mit dem Handy aufgenommen und später bearbeitet werden.

Binnendifferenzierung: Die Notizen des Interviews werden entweder selbstständig in Hausarbeit ins Deutsche übertragen oder im Unterricht in PA übersetzt. Um das kooperative Lernen zu fördern, helfen stärkere S den schwächeren beim Übersetzen.

Variante: Zur Präsentation können die S das Interview in PA als Rollenspiel vorspielen oder die befragte Person (in der 3. Person Singular) vorstellen, z. B. *Mein Vater/Meine Mutter ist ... von Beruf. Er/Sie arbeitet bei ...* usw. Die Präsentation kann medial durch ein Plakat oder eine Powerpoint-Präsentation unterstützt werden. Fortgeschrittene S könnten auch ein Video mit deutschen Untertiteln produzieren.

Zusatzaufgabe nach Aufgabe 14 im LB

Ratespiel Berufe: Was bin ich?

Sprachfertigkeit: Sprechen, Hörverstehen.

Ziel: Jemandem Fragen über den Beruf stellen; Wortschatz und Syntax (insbesondere Fragen) festigen.

Sozialform: GA, PA.

Material: → **Kopiervorlage 1** (Bildkärtchen, Berufe), → **Kopiervorlage 2** (Tabelle mit Fragen)

Vorbereitung: Drucken Sie einen Satz Bildkärtchen pro Paar/Gruppe (→ **Kopiervorlage 1**) aus und folieren Sie die Blätter vor dem Auseinanderschneiden, damit Sie sie wiederverwenden können. Wenn Sie die Aufgabe zur Binnendifferenzierung (unten) machen wollen, drucken Sie außerdem die → **Kopiervorlage 2** auf Folie (für den OHP) aus.

Verlauf: Die S schneiden die Bildkärtchen auseinander, mischen sie und legen sie im Stapel mit dem Bild nach unten auf den Tisch. Ein S zieht ein Kärtchen, verrät aber nicht, welcher Beruf darauf abgebildet ist. Die anderen S stellen Fragen, die nur mit Ja oder Nein beantwortet werden dürfen. Wer den Beruf als erstes errät, darf das nächste Kärtchen ziehen.

Binnendifferenzierung: Stärkere S sind möglicherweise in der Lage, spontan selbst Fragen zu formulieren. Für schwächere S kann zur Unterstützung die Tabelle aus → **Kopiervorlage 2** an die Wand projiziert werden. Stärkere Gruppen können auch eigene Wortkärtchen mit anderen Berufen schreiben und damit spielen.

Fächerübergreifende Aufgabe nach Aufgabe 16 im LB

Tier-Steckbrief

Fächerübergreifende Projektaufgabe (Biologie und Umwelt).

Sprachfertigkeit: Lesen, Sprechen.

Ziel: Deutsche Sprachkompetenz mit dem Fach Biologie verbinden.

Sozialform: PA, PL.

Material: → **Arbeitsblatt 2**; evtl. Fachbücher zum Thema Tiere.

Vorbereitung: Drucken Sie das → **Arbeitsblatt 2** in Klassensatzstärke aus. Reservieren Sie den Computerraum und/oder stellen Sie im Klassenzimmer ausreichend Fachbücher für die Recherche bereit.

Verlauf:

1. In PA wählen die S zunächst zwei Tiere aus. Gemeinsam oder jeder für sich recherchieren sie mithilfe des Arbeitsblatts Informationen zu diesen Tieren. Dies kann in Form einer Internetrecherche oder mit Büchern aus der Schulbibliothek erfolgen. Die gefundenen Informationen werden zunächst stichwortartig auf einem Blatt Papier gesammelt und erst später in den Vordruck für den Steckbrief übertragen.

Tipp

Wenn die S einfache deutschsprachige Webseiten verwenden, brauchen sie ihre Texte nicht zu übersetzen. Die folgende deutschsprachige Seite eignet sich gut für die Vorauswahl der Tiere und die Recherche: <http://www.planet-wissen.de/natur/index.html>

2. Im zweiten Schritt werden die Notizen überarbeitet und übersetzt (falls in der Muttersprache recherchiert wurde). Mögliche Rechtschreibfehler können jetzt korrigiert werden.
3. Nun wird der Steckbrief ausgefüllt.
4. Wenn ausreichend Zeit ist, werden die Tiere mündlich im Plenum präsentiert. Die Steckbriefe können im Klassenzimmer aufgehängt werden.

Variante: Die Aufgabe kann auch auf heimische (Wild)Tiere eingegrenzt werden, um das Wissen der S über ihre eigene Lebenswelt (Sachkunde) zu erweitern.

Zusatzaufgabe nach Aufgabe 16 im LB

Welche Tiere sind das?

Ziel: Den Wortschatz festigen.

Sozialform: EA oder PA.

Vorbereitung: Drucken Sie das → **Arbeitsblatt 3** in Klassensatzstärke aus.

Verlauf: Die S sollen die Tiere nach den Bildausschnitten erraten und aufschreiben. Diese

Aufgabe kann entweder im Unterricht in EA oder PA oder als Hausaufgabe erledigt werden.

Info

Vereine in Deutschland

Neben Schule und Familie spielen Vereine im Alltag von Schulkindern eine wichtige Rolle. Sehr viele Kinder in Deutschland sind Mitglied in einem Verein. Dort kann man nach der Schule und oft auch am Wochenende Freunde treffen, regelmäßig Sport treiben, ein Instrument lernen und auf diese Weise sinnvoll die Freizeit verbringen. Die Jahresbeiträge sind meistens moderat, da Vereine (im Gegensatz zu Fitnessstudios) keinen Gewinn erwirtschaften dürfen. Am beliebtesten sind Sportvereine: Fußball, Handball und andere Ballsportarten, Leichtathletik, Turnen usw. Aber auch Musikvereine sind besonders in kleineren Städten sehr beliebt. Es gibt über 600.000 Vereine in Deutschland, davon 90.240 Sportvereine, in denen allein 23,71 Millionen Menschen Mitglied sind. Mehr zum Thema: http://www.planet-wissen.de/gesellschaft/organisationen/rotes_kreuz/pwievvereineindeutschland100.html
Quelle (Stand: 07.12.2016):
<http://www.bdvv.de/statistik-erstmalig-ueber-600000-vereine>
<https://de.statista.com/themen/2198/sportvereine/>

Portfolioaufgaben im LB: 17c

Portfolioaufgaben im AB: 5b

Portfolioaufgaben im AB: Aktionsseite 1

Interkulturelle Aspekte im LB: 8

Binnendifferenzierung im Arbeitsbuch

Die Aufgaben im Arbeitsbuch sind in die folgenden Schwierigkeitsgrade eingestuft:

Leicht: 1, 5, 7, 11, 14, 16

Mittelschwer: 2, 3, 6, 8, 10, 12, 13

Schwer: 4, 9, 15